merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Dana Neuleitner: Wie lernen Schüler*innen heute?

Beitrag aus Heft »2020/04 Medien und Narrative - Die Kraft des Erzählens in mediatisierten Welten«

Kinder und Jugendliche halten es für besonders wichtig, den Umgang mit Computer, Internet, Handy oder Tablet zu lernen. Zusammen mit Englischkenntnissen landet diese Kategorie bei der Studie ‚Wie lernen Kinder und Jugendliche?' mit 59 Prozent auf dem zweiten Platz. Nur Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse werden von den Zehn- bis 16-Jährigen als wichtiger eingeschätzt.

Dabei ist allerdings zu beachten, dass die befragten Schüler*innen der Medienkompetenz keine so große Bedeutung beimessen: Lediglich 23 Prozent sind der Ansicht es sei wichtig, über Informationen aus Medien wie Fernsehen und Internet urteilen zu können. Dieses Vermittlungsdefizit könnte dem Ziel, digital mündige Bürger*innen hervorzubringen, im Weg stehen. Rund ein Viertel der Eltern sieht es als ihre Pflicht an, dem Nachwuchs Quellenkompetenz oder kritisches Denken zu vermitteln sowie die Fähigkeit, eine eigene Meinung zu vertreten.

Obwohl Schüler*innen heutzutage durch das Internet Zugang zu vielerlei Informationen haben, gehen 56 Prozent dennoch davon aus, dass es notwendig ist, zu lernen und selbst etwas zu wissen. Der Großteil der befragten Eltern (80 %) ebenso. Doch etwa ein Viertel der Schüler*innen ist, wie acht Prozent der Eltern, anderer Ansicht.

Für Computerspiele begeistern sich besonders Jungen, während Mädchen sich mehr für Tiere, Mode und Kosmetik interessieren. Filme, Serien und Musik sind dafür bei beiden Geschlechtern beliebt. Das Digitale bevorzugen Jungen im Vergleich auch mehr beim Lernen. Insgesamt ziehen es 41 Prozent der Heranwachsenden bzw. 49 Prozent der Jungen und 32 Prozent der Mädchen vor, an Laptop und Co. zu lernen, wohingegen 30 Prozent der Schüler*innen bzw. 23 Prozent der Jungen und 37 Prozent der Mädchen sich lieber analog mit Buch, Papier und Stift Wissen aneignen. Hier ist festzuhalten, dass das Digitale mit dem Alter an Zustimmung gewinnt. So lernen insgesamt 35 Prozent der Zehn- bis Zwölfjährigen und 45 Prozent der 15- bis 16-Jährigen lieber digital.

Die repräsentative Studie wurde vom Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Deutsche Telekom Stiftung durchgeführt. Befragt wurden 1.000 Zehn- bis 16-Jährige sowie 500 Eltern der Altersgruppe bis Anfang März 2020. Zu diesem Zeitpunkt herrschten noch keine pandemiebedingten Schulschließungen, weshalb sich keine Rückschlüsse auf das Lernen innerhalb des Distance Schoolings ableiten lassen.

www.telekom-stiftung.de

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de